

Frankenberger Tageblatt

Begründet 1842

Bezirks-Anzeiger

70. Jahrgang

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg i. Sa.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Rohberg in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. O. Rohberg in Frankenberg i. Sa.

Erste Seite an jedem Wochentag abends für den folgenden Tag. Besondere Anzeigen werden in unserer Geschäftsstelle, von den Zeiten nach Ausgabestellen, sowie von allen Postämtern Deutschlands und Österreichs angenommen. Nach dem Zustande der Post wird bestimmt unter Kreuzband.

Abendblätter sind zu jeder Zeit abzugeben, und zwar größter Postzeit bis 7 Uhr vormittags, kleinere bis spätestens 11 Uhr nachts des jeweiligen Abgabestages. Für Aufträge von Anzeigen an bestimmter Stelle kann eine Garantie nicht übernommen werden. Preis 51. Telegramme: Tageblatt Frankenberg.

Anzeigenpreis: Die erste Beilage oder deren Raum 15 A bei Vorkasse 12 A; im Monat 2 A bei 20 A; im Vierteljahr 5 A; im Halbjahr 10 A; im Jahr 20 A. Bei Wiederholungen nach feststehendem Tarif. Für Buchdruck und Offizial-Anzeigen werden 25 A pro Zeile berechnet. In besonderen Umständen auch durch alle deutschen Anzeigen-Verbände.

Das Postamt des Reichspostamts in Berlin, sowie solche im Gebiete des Reichspostamts liegen, geschieht der Versand unseres „Tageblattes“ mit wöchentlichen Kreuzbandbindungen von uns unter Postamt-Nr. 2 W. 150 Bfg. per Vierteljahr.

Christmarkt betreffend.

Der diesjährige Christmarkt findet vom 16. bis 24. Dezember auf dem Marktplatz statt. Das Aufstellen von Weihnachtsbäumen darf bereits am 15. Dezember erfolgen. Spätestens bis 24. Dezember abends 11 Uhr muß der Marktplatz wieder geräumt sein.

Verhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Arrest bestraft.

Die Bekanntmachung der Königl. Amtshauptmannschaft Chemnitz, den 1. Dezember 1911, vom 30. März 1911, und die Bekanntmachung des Stadtrats, die vom 2. Februar 1909 sind entsprechende Anwendung.

Stadtrat Frankenberg, am 4. Dezember 1911.

Die für den hiesigen Stadtbezirk, einschließlich des Rittergutes Frankenberg und des Oberförstereigebietes des Frankenberg-Stadtsforstreviers, aufgestellten **Wahlstellen** liegen

vom 14. bis mit 23. Dezember dieses Jahres

während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zu jedermanns Einsicht an Wastoffel (Mithaus 1. Obergesch. Zimmer Nr. 7) aus.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen nach Beginn der Auslegung derselben bei uns schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Nur diejenigen sind zur Teilnahme an der Wahl berechtigt, welche in die Listen aufgenommen sind.

Frankenberg, am 7. Dezember 1911.

Der Stadtrat.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Werdenerhändlers Bruno Alfred Hertwig in Frankenberg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Konkursverwalters — sowie über die Erstattung der Ausgaben und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses —

der Schlusstermin

auf den 18. Dezember 1911, **vormittags 11 Uhr**

vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte bestimmt worden.

Frankenberg, am 8. Dezember 1911.

(K. 10/11.)

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Der Aufmarsch zum Wahlkampf.

Sämtliche Parteien politischer wie wirtschaftlicher Richtung, die großen wie die kleinen, sind mit ihren Wahlkämpfern an die Öffentlichkeit getreten. Den Anfang machten die Fortschrittler, den Schluß die Konservativen und Sozialdemokraten. Nur das Zentrum hat eine eigentliche Wahlparole noch nicht ausgegeben, dafür aber schon wiederholt in öffentlichen Wahlversammlungen offiziell mitgeteilt, wie es sich an der Wahlschlacht zu verhalten gedauert. Obwohl jeder deutsche Wahlberechtigter Bürger am 12. Januar Farbe zu bekennen und einen bestimmten Programmpunkt genau zu handeln hat, ist es doch von Interesse, die flüchtige Reihe der Wahlkämpfe zu vergleichen. Jede Partei will natürlich das Beste des Vaterlandes; eine jede glaubt aber auch, daß dies Ziel nur auf dem von ihr eingeschlagenen Wege zu erreichen ist. Und da das Bewußtsein, für eine gute Sache zu kämpfen, Mut und Siegeszuversicht erweckt, so sind die Wahlkämpfe durchweg von Kampfeslust und Stegesehnsucht getragen. Und diese Stimmung ist allerdings unerlässlich. So nächsten und geschäftsmäßig die Behandlung der Politik sich auch sonst gehalten mag, sind die Wähler entrollt, geht es im Sturz zur Wahlschlacht, dann müssen die Herzen aller Wähler, aller Kämpfer von heller Begeisterung entzündet sein, dann muß ihnen allen ein hohes Ideal gleich einer Feuerfackel voranleuchten; andernfalls gibt es keine Profienthaltung, keinen Sieg.

Alle Wahlkämpfer stimmen ferner auch darin überein, daß sie den bevorstehenden Wahlen eine ungewöhnliche Wichtigkeit beimessen. Die bevorstehenden Reichstagswahlen sind von höchster Bedeutung, so hebt der konservative Wahlkampf an. Die nächsten Wahlen rufen das Volk auf zum „Bericht!“ heißt es in dem nationalliberalen. Alle haben endlich auch die Reichsfinanzreform zu ihrem sehr eingehend behandelten Gegenstand, wenn auch die Wirtschaftspolitik den Mittelpunkt bildet. Die auswärtige Politik spielt in den Wahlkämpfen dagegen eine nachgerade keine Rolle, so sehr gerade sie auch die öffentliche Meinung fort und fort beschäftigt, und so erntet und folgenschwerere Möglichkeiten sie nach wie vor in ihrem Schilde trägt. Die Beurteilung der Reichsfinanzreform, deren segensvolle Wirkungen auf die Finanzlage des Reichs durch

vor Reichstagsbeginn Schaffmeister. Wenn auch noch in das rechte Licht zu rücken sucht, ist in den verschiedenen Wahlkämpfen, man möchte sagen harmonisch abgestimmt. Der konservative Aufmarsch stellt die Finanzreform an die Spitze, betont sich rückhaltlos zu ihr und hebt die von ihr ausgehenden Segnungen auf den menschenlichsten Gebieten: wirtsch. und sozialer Lebensverhältnisse. Der Aufmarsch der konservativen Reichspartei bezeichnet die Reform als eine nationale Notwendigkeit, sagt aber hinzu, daß die Partei deren Zustandekommen dringend in anderer Weise gewünscht hätte. Der Aufmarsch der nationalliberalen Partei bekämpft entschieden die Finanzreform, die den sozialen Ausgleich gegenüber den indirekten Steuern nicht enthält und einseitig einzelne Volksschichten belastet. Der Wahlkampf der fortschrittlichen Volkspartei spricht sich im ähnlichen Sinne aus und hebt die Forderung nach einer Reichsreform und Reichsvereinfachung hervor. Die Sozialdemokraten reden in ihrem Aufmarsch von dem neuen Steuern des Reform im Zusammenhang mit der Lebensmittelerhöhung bei gleichzeitiger Abkündigung von Flotten- und Seereserveverträgen und fordern die Frauen zur Teilnahme am Wahlkampf an.

In den Fragen der Wehrmacht des Deutschen Reichs nimmt nur der sozialdemokratische Wahlkampf eine direkt ablehnende Haltung ein. Der fortschrittliche enthält keine Behauptung gegen die Notwendigkeit starker Wehrmachtsmittel des Reiches; von allen Parteien wird sie nachdrücklich betont. Die konservative Partei ist bereit, wie üblich, für eine starke Wehrmacht zur Wahrung der Ehre und Wahrung des Vaterlandes die notwendigen Opfer zu bringen. Ob in dem Wörtchen „wie üblich“ ausgedrückt sein soll, daß die von der Partei so entschieden bekämpfte Erbschaftsteuer, von deren weiterer Forderung jetzt so viel die Rede ist, für sie auch in Zukunft unannehmbar ist, wird nicht gesagt. Frey und Flott auf der Höhe vollster Leistungsfähigkeit zu erhalten, ist vornehmste Pflicht, so heißt es in dem nationalliberalen Aufmarsch, der zugleich eine gleichzeitige Auslandspolitik fordert. Die soziale Verbesserungsgesetzgebung wünschen alle Wahlkämpfer gebührend. Für die Hauptaufgabe des Reiches, sowohl als auch die Wahrung der Nationalökonomie und der Weltfrieden, während die Konservativen eine ungeschwächte

Wahlgewalt und eine starke Regierung fordern. In der Wirtschaftspolitik bezieht der nationalliberale Wahlkampf gleich neben der Wehrmacht das Festhalten an dem bestehenden Schatzsystem.

Überwiegend zu werden verdient endlich noch die Stellung, die die Parteien in ihren Wahlkämpfen zu einander einnehmen. Während der konservative Aufmarsch trotz seiner scharfen Wendung gegen Unruhen und Ganjand sich auf die Aufforderung zur entschiedensten Bekämpfung der Sozialdemokratie beschränkt, enthalten alle übrigen Wahlparolen die Aufforderung zum Kampfe gegen zwei Fronten. Obwohl der konservative Aufmarsch nichts von einem Bündnis zwischen Konservativen und Zentrum sagt, fordert der nationalliberale ebenso entschieden zu einer Bekämpfung des „schwarzen Block“ wie zu derjenigen der Sozialdemokratie auf. Das gleiche tut, wenn auch nach rechts mit größerer Schärfe als nach links, der fortschrittliche. Die Sozialdemokratie bekämpft grundsätzlich alle bürgerlichen Parteien. Von gegenseitiger Unterstützung ist offiziell nur in den Wahlkämpfen der nationalliberalen und der Volkspartei die Rede. Für die Hauptwahl stellen alle Parteien in jedem Wahlkreise, der ihnen auch nur die geringsten Aussichten bietet, eigene Kandidaten auf. Für die Stichwahlen wird dann zumeist von Fall zu Fall entschieden und nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit gehandelt werden.

Oertliches und Sächsisches.

Frankenberg, 9. Dezember 1911.

Unsere Lesern möchten wir eine Warnung zur Mitarbeit an der heimischen Zeitung, die ein auswärtiges Blatt am letzten Dezember nicht ebenfalls dringend ans Herz legen, nicht nur zur Erheiterung wegen der eigenartigen Fassung, sondern zur tatsächlichen Ausführung vorzuziehen. Wenn Sie etwas wissen, was zu wissen interessant ist, und was wir eigentlich wissen sollten, und von dem Sie wissen, daß wir es nicht wissen, bitte, lassen Sie es uns wissen, damit wir es wieder andere wissen lassen können. Der Gewerkeverein hat für Anfang Dezember einen Experimentalmittwoch des bewährten Posttagenden Herrn

Während des Advents-Sonntag ist der öffentliche Handel in Frankenberg bis abends 9 Uhr freigegeben. Die geehrten Bewohner der Umgegend werden zu zahlreichen Besuchen des Weihnachts-Ausstellungen und Verkaufsläden auch hiermit ergebenst eingeladen.

General-Versammlung
der Vereinigten **Deutscher Arbeitervereine** Frankenberg i. Sa.
Montag, den 11. Dezember d. J., abends 8 Uhr
im **Saale des Weidmühlenshauses**.

Tagesordnung:
1. Tagesordnung des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Verschiedenes.

Die in letzter Versammlung gewählten Vertreter der Arbeiter und Arbeitgeber werden hierzu ergebenst eingeladen.
Frankenberg, am 2. Dezember 1911.
Der Vorstand:
Ernst Seifert, Vor.

Gemeindeparlasse zu Ebersdorf.
Die Sparlasse Ebersdorf garantiert von der Gemeinde, verzinst alle Einlagen mit 5% Prozent, erwidert an jedem Wochentage von 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm., schriftlich zu jeder Zeit. **Stulagen**, vom 1-8 eines Monats bewirkt, werden für den Monat voll verzinst. — Telefon-Nr. 2494 Amt Chemnitz.

Die Gemeinde-Sparlasse Flöha
verzinst Sparlagen mit 5% Prozent, erwidert an jedem Wochentage vorm. 8 bis 12, nachm. 2 bis 6 Uhr, Sonnabends durchgehend vom vorm. 8 bis nachm. 3 Uhr. **Durch die Sparlasse** Einlagen werden **100%** erwidert. — **Telefon-Nr. 19.**

Am 5. Dezember, verschied. nach langem, schwerem Leiden im festen Glauben an seinen Erlöser
Herr Anton Clemenß Spilner,
Stellmachereister hies.

Der Heimgegangene hat über 21 Jahre als Mitglied des unterzeichneten Kirchenvorstands in vorbildlicher Treue für das Wohl unserer Kirchengemeinde gewirkt. Wir rufen ihn ein
„Gute Nacht!“
in die Ewigkeit nach.
Langenfrickig, den 6. Dezember 1911. Der Kirchenvorstand.
Hoffmeier, P.